

**Stadt Karlsruhe  
- Ortsverwaltung Neureut -**

## Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **10. Mai 2016** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **21.15** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

---

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Jürgen Stober**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **20** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Achim Weinbrecht  
Rechnungsamtsleiter Dieter Jänicke  
Bauamtsleiterin Patricia Arnold**

**Zu TOP 1:** **Dr. Ing. Reinhard Bickelhaupt, Leiter der  
Planungsabteilung VBK/ AVG**

**Zu TOP 2:** **Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner,  
Leiterin Stadtplanungsamt Karlsruhe**

---

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **02.05.2016** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **04.05.2016** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:  
Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

\*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

**Zu Punkt 1 der T.O.:      **Barrierefreier Umbau der Haltepunkte Welschneureuterstraße und Neureut-Kirchfeld an der Straßenbahnlinie der S1 und S11 in Neureut**  
**-mündlicher Vortrag****

Dr. Ing. Reinhard Bickelhaupt erläutert dem Gremium den vorgesehenen Umbau an den beiden Neureuter Haltepunkten der Hardtbahn Welschneureuter Straße und Neureut-Kirchfeld.

Das Thema barrierefreier Umbau sei nicht nur in Neureut, sondern bundesweit aktuell, so Bickelhaupt. Denn der Gesetzgeber schreibe bis zum 1.1.2022 zwingend vor, Barrierefreiheit für in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkte Menschen zu realisieren.

Insgesamt bedeute dies im Streckennetz der AVG/VBK, eine Mammutaufgabe zu bewältigen. Denn der Nachholbedarf sei im gewachsenen Karlsruher System ganz erheblich, betont Bickelhaupt.

Es bestehe bei den zwei Haltepunkten in Neureut erheblicher Handlungsbedarf. In beiden Fällen seien zudem die Bahnsteige für Zugverbände mit zwei Fahrzeugen zu kurz und die Sicherheitslage bei Überquerung der Gleise unzureichend.

Im Zuge der Maßnahme werden noch weitere Haltepunkte der Hardtbahn z.B. in Eggenstein-Leopoldshafen oder Linkenheim umgebaut, sodass es in den Sommerferien ab 28. Juli für sechs Wochen zu einer Vollsperrung komme.

Möglich wurde die kurzfristig anberaumte Umbaumaßnahme in Neureut durch ein aktuelles Förderprogramm des Landes. Die Vorgabe, die Mittel noch in diesem Jahr auszugeben, sei in Neureut realisierbar gewesen, weil für beide Haltepunkte kein großer Planungsaufwand nötig sei.

Ab nächstem Jahr sollen die neuen Niederflurwagen sukzessive auf der Linie S1/S11 zum Einsatz kommen, womit die Auflagen zur Barrierefreiheit erfüllt sein werden.

Zuvor hat der Vorsitzende Jürgen Stober erfreut festgestellt, dass mit dem Umbau zumindest in einem ersten Schritt auch Vorstellungen und Wünsche aus dem Stadtteilentwicklungsprozess „Neureut 2020“ aufgegriffen und nun auch zeitnah angegangen werden. Denn gerade in der Fokusgruppe 1 mit dem Thema Verkehr und der Projektgruppe 1.4 mit dem Thema „Barrierefreiheit“ sei dieser Punkt zur barrierefreien Gestaltung der Haltestellen besonders herausgehoben worden.

Dr. Ing. Reinhard Bickelhaupt führt aus, dass die Bahnsteige über Rampen barrierefrei erreichbar sein werden. Sie werden verlängert und verbreitert – teilweise moderat. Die Übergänge werden so gestaltet, dass die Fußgänger nicht mehr direkt auf die Straße gehen müssen.

Taktile Blindenleitstreifen, entsprechende Beleuchtung und Beläge werden zudem eingebaut.

Beim Haltepunkt Kirchfeld sei ohnehin Handlungsbedarf gewesen, da dieser vom Starenweg/Amselweg nur über Treppen zu erreichen sei. Die Anordnung der Bahnsteige bleibe vom Prinzip her ähnlich. Der heutige Übergang werde Richtung Süden verlegt. Zu dem beidseitig herzustellenden barrierefreien Zugang (Amselweg/ Starenweg/ Gürrichstraße) biete man zusätzlich eine überdachte Fahrradanlage an und die alte werde neu geordnet. Der dort vorhandene Höhenversatz am Gleis zum Starenweg mit Treppenstufen bleibe weiterhin erhalten, künftig werde aber auch die Rampe vorhanden sein. Als Erklärung für die Besonderheit, warum die Bahnsteige versetzt angeordnet sind, lieferte Bickelhaupt, dies sei zwingend notwendig, weil hier eine Weichenverbindung vorhanden sei.

In der Welschneureuter Straße genügen beim Haltepunkt die dortigen Absperrgitter nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine gesicherte Gleisführung, die zahlreichen Zugänge sollen zurückgebaut werden. Vom Bahnsteig komme man jetzt noch ohne jegliche Sicherung direkt in den Gefahrenbereich des Bahnübergangs, auch der Trampelpfad bzw. Weg gegenüber ist nicht mehr zeitgemäß.

Die heutige Gleisquerung werde um etwa 15 Meter nach Norden verschoben, weil auch hier längere Bahnsteige gebraucht werden.

Der direkte Zugang am Bahnübergang werde zurückgebaut.

Eine zusätzliche überdachte „Bike and Ride – Anlage“ soll im Bereich der Querungsstelle angeboten werden.

**Ortschaftsrat Herbert Böllinger** erfährt auf seine Nachfrage, dass ab nächstem Jahr der erste Niederflurwagen auf der Strecke der S1/S11 gefahren werden solle und in der Zwischenzeit nach dem Umbau mit keinen Problemen zu rechnen sei. Denn der Zugang sei absolut kompatibel, nur könne noch nicht barrierefrei umgestiegen werden.

**Ortschaftsrätin Brigitte Schmider** fragt wegen der Sichtschutzwände am Haltepunkt Kirchfeld. Dr. Ing. Reinhard Bickelhaupt erklärt, die Sichtschutzwände bleiben bestehen und werden vom Umbau nicht tangiert.

**Fraktionsvorsitzende Dr. Stephanie Hugenschmidt** will wissen, ob während der Vollsperrung ein Busersatzverkehr angedacht sei?

Es gebe einen Schienenersatzverkehr, die Details befinden sich derzeit in der Planung. Dazu werde eine rechtzeitige Information stattfinden, verspricht Dr. Ing. Reinhard Bickelhaupt.

Abschließend erinnert der Vorsitzende daran, dass während der Zeit der Vollsperrung die Kerwe stattfindet, was jedoch mit einem Schienenersatzverkehr zu keinen Problemen führen werde, da die Besucherinnen und Besucher mit dem Bus zu Kerwe fahren können.

### **Ergebnis:**

Der Ortschaftsrat nimmt den Vortrag zum barrierefreien Umbau der Haltepunkte Welschneureuterstraße und Neureut- Kirchfeld an der Straßenbahnlinie der S1 und S11 in Neureut zur Kenntnis.

### **Zu Punkt 2 der T.O.:      **Räumliches Leitbild Karlsruhe** **- Abstimmung Vorhabenkatalog -** **-mündlicher Vortrag****

Einleitend in die Thematik erinnert der Vorsitzende, dass das Gremium erstmals am 16. Dezember 2015 über das Räumliche Leitbild informiert wurde. Damals hatten die Leiterin des Stadtplanungsamtes, Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner und Heike Dederer, ebenfalls vom Stadtplanungsamt aus dem Bereich Generalplanung, Konzepte, Stoßrichtungen und Prozess dargestellt. Darunter „Mehr Wohnen“ – Karlsruhe wächst mit inneren Werten und benötigt neuen Wohnraum im Inneren der Stadt. Die Sanierung und Weiterentwicklung bestehender Stadtteile sind dabei am Wichtigsten. Vor allem nördlich der Kernstadt im Bereich zwischen der Nordstadt, Nordweststadt und Neureut liegen die größten Potenziale für den Neubau für Wohnungen aber auch noch viele räumliche Defizite in den Quartieren. Bei der Aufgabe „Mehr Wohnen“ sollen bestehende Quartiere sozialgerecht und zukunftsfähig weiterentwickelt werden (qualifizierte Innenentwicklung) und neue Quartiere qualitativ, vielfältig und sozialgerecht entstehen.

Das Leitbild zeigt, dass einige Orte in Karlsruhe mehr Aufmerksamkeit brauchen als andere. Es gilt, Prioritäten festzulegen.

Manche Orte, wie der Hauptbahnhof und Neureut sind von großer Bedeutung – hier soll bald mit der Arbeit begonnen werden. Neureut werde oft unter verschiedenen Themen genannt, sagte damals Heike Dederer. Dies weise auf einen interessanten Prozess im weiteren Verfahren hin. Denn Neureut spiele bei allen formulierten Planungen eine große Rolle – wie beispielsweise durch seine Lage am Hardtwald und innerhalb der sogenannten „Nordspange“, einer angedachten Verbindung, die

bis zum Rhein führen solle, untermauerte sie. Auch hinsichtlich der Wohnraumsituation bei steigenden Einwohnerzahlen sei Neureut wichtig. Denn hier sind große Ressourcen sowohl bei Neubauf Flächen als auch für Nachverdichtung vorhanden.

Weiter resümiert der Vorsitzende in der jüngsten Sitzung, dass eine vertiefende Betrachtung in nicht öffentlicher Sitzung am 23.02.2016 stattgefunden habe, bevor die Grundzüge des in einem groß angelegten Bürgerbeteiligungsverfahren sukzessiv entstandenen Leitbildes unter anderem auch für Neureut vorgestellt wurden.

Am 3. März diesen Jahres fand im „Südwerk“ eine weitere Informationsveranstaltung, das sogenannte „Update“ statt, dessen Ergebnisse nun ebenfalls in die weiteren Überlegungen eingebunden wurde.

Für den 22. September 2016 sei noch eine spezielle Vorstellung des Leitbildes – mit Schwerpunkt „Wohnen in Neureut“ in der Badnerlandhalle vorgesehen.

Heute folge nun im Vorfeld der Abstimmung des Vorhabenkataloges durch den Planungsausschuss eine weitere Zusammenführung.

Bei der „Abstimmung Vorhabenkatalog“ geht es keineswegs um mögliche Entscheidungen oder Beschlussfassungen, gemeint ist, dass die von den Planungsbüros erarbeiteten Vorschläge zusammengeführt und abgestimmt worden seien. Dieser Sachstand werde heute von Frau Dr. Karmann-Woessner vorgestellt.

Vor dem Vortrag bemängeln **Ortschaftsrat Detlef Hofmann** und **Fraktionsvorsitzende Dr. Stephanie Hugenschmidt**, dass es hierzu keine schriftlichen Beschlussvorlagen gebe sondern lediglich einen Power-Point Vortrag. Man habe deshalb im Vorfeld keine Möglichkeit gehabt, sich in den Fraktionen auszutauschen.

**Fraktionsvorsitzender Dieter König** bemerkt, es liege nicht nur an den fehlenden Vorlagen, sondern man brauche auch die Zeit, diese Vorlagen anzusehen und in der Fraktion zu diskutieren. Denn es seien Themen, die über Generationen hinweggehen. Er möchte beispielsweise in einer Technischen Ausschusssitzung gemeinsam zu einem Meinungsbild kommen. Der Ortschaftsrat sei schließlich der gewählte Vertreter Neureuts und müsse dazu gehört werden.

**Prof. Dr. Anke Karmann – Woessner** gibt in diesem Zusammenhang zu bedenken, man sei bereits mit vielen Terminen im Ortschaftsrat gewesen und Heike Dederer, in deren Vertretung sie gekommen war, deshalb vielleicht nicht die Brisanz gesehen habe, die das Gremium sehe.

Sie wirbt um Verständnis, dass das Gremium nicht enttäuscht sein dürfe, denn sie zeige keine detaillierten Planungen. Es gehe vielmehr darum, grundsätzlich eine Zuordnung zu diskutieren, denn man brauche für den Flächennutzungsplan Aussagen. Heute sei es keine Abstimmung im Sinne einer Entscheidung sondern eine Kenntnisgabe, um weiter in die Diskussion einsteigen zu können. Es seien Grundüberlegungen, die aber bereits gezeigt und nicht wirklich neu für den Ortschaftsrat sind. Es sei ein ausdrückliches Anliegen gewesen, dass der Ortschaftsrat vor dem Planungsausschuss, der in zwei Tagen Kenntnis davon bekomme, die Ausschnitte nochmals gesehen zu haben. Entscheidungen werden später getroffen. In der Beratungsfolge werde dem Ortschaftsrat die entsprechenden Unterlagen zugeleitet werden.

Anhand einer Präsentation erläutert Karmann-Woessner schließlich die Zusammenführung der erarbeiteten Varianten, bei denen der Vertiefungsbereich Nord-West zur Diskussion gestellt werde.

Dieser Bereich liegt zwischen Neureut, Kirchfeld, Neureut Heide, Nordstadt und Nordweststadt und ist im Rahmen des Räumlichen Leitbildes insbesondere der Stoßrichtung „Mehr Wohnen“ zugeordnet. Weitere Stoßrichtungen wie „Klare Konturen“, „Coole Quartiere“, „Urbane Nähe“ sind inhaltlich ebenfalls relevant für das Gebiet. Dabei sind Baufelder im Bestand, geplante „Stadtschollen“ sowie der Rückbau zu Freiraum dargestellt. Auch die Überlagerung von Biotopen, Altlasten oder Mobilitätsangebot/ Öffentlicher Personennahverkehr werden aufgezeigt.

Der Vertiefungsbereich Nord sei einer der Bereiche von Flächen, die das Stadtplanungsamt im Räumlichen Leitbild untersuchen lasse, erinnerte Karmann-Woessner. Dabei sind verschiedene Abrundungsflächen diskutiert worden. In der Planungswerkstatt seien diese von allen drei Büros als Potenzialräume identifiziert worden mit der Zielsetzung, diese nicht nur auszuweisen sondern auch Grenzen zu setzen. Der Natur- Frei- und Landschaftsraum sollte adäquat geschützt werden. Genau um die Frage ging es bei der Untersuchung, die das Büro Machleidt angestellt habe, eine Balance zwischen Flächen als qualifizierten Freiraum und Siedlungsfläche zu erhalten. Auch der Rückbau zu Freiräumen ist dargestellt, das beinhalte, es gebe Flächen, die im Flächennutzungsplan anders als im Konzept dargestellt sind.

Zudem zeigt sie die Verknüpfung mit übergeordneten Landschaftsräumen.

Jetzt, so Karmann-Woessner, brauche man eine Diskussion, die sage, wir überprüfen dies auf der Ebene des Flächennutzungsplanes im Rahmen des Nachbarschaftsverbandes, ob diese Flächen überhaupt realisierbar seien. Dazu

gebe es „Checklisten“ für die Flächen, danach gehen sie nochmals in eine einzelne Prüfung. Erst in einem übernächsten Schritt gehe es darum, wie die Flächen aussehen sollten, z.B. Einfamilienhäuser, Mietwohnungsbau etc.

Auch ein Thema aus dem Räumlichen Leitbild sei die „Fünf Minuten Stadt“, die in der Fachplanung als „Stadt der kurzen Wege“ bezeichnet wurde, mit Schulen, Gemeinschaftseinrichtungen, Einkaufsangebote, die in ihren Standorten nochmals untersucht werden. Damit soll eine funktionale Verknüpfung der Einrichtungen geschaffen werden. Gerade werde dabei ein Standort für das Schwimmbad untersucht, so Karmann-Woessner, auch unter der Prämisse, dass es nah an den Schulen liege und gut angebunden sei über den öffentlichen Nahverkehr.

**Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht** dankt für die Vorstellung des Vertiefungsbereiches Nord, macht aber auch hinsichtlich fehlender Unterlagen deutlich, dass der Ortschaftsrat als gewählte Vertreter des Volkes gerne bei den Flächen mitreden und diese mitgestalten wollen. Dies sei eine wichtige Aufgabe des Gremiums. Nachdem das Räumliche Leitbild nun bereits über viele Runden gegangen sei, werden in der Bevölkerung bestimmte Erwartungen geweckt, jedoch gebe es aber auch andererseits Enttäuschungen. Denn es seien Flächennutzungspläne vorhanden, in denen ganz klar Bauerwartungsland gekennzeichnet sei, was nun aber laut Entwurf verändert werde. Es sei deshalb große Sensibilität gefragt. Und darum solle in nicht öffentlicher Runde nochmals über Flächen diskutiert werden. Dabei solle beispielsweise auch die Umlegung besprochen werden. Als Ortschaftsrat habe man die Verantwortung für nachfolgende Generationen, deshalb müsse er die Zeit und Chance haben, im Ortschaftsrat darüber abzustimmen.

Karmann-Woessner zeigt Verständnis für den Unmut in der Bevölkerung der bezüglich der bisherigen Aussagen des Flächennutzungsplanes bestehe, wies aber darauf hin, dass es Möglichkeiten gebe, die zu einem Ausgleich führen können.

**Ortschaftsrat Jürgen Marin** fasst zusammen, dass – von einigen kleinen Flecken abgesehen – seit der letzten Darstellung in nicht öffentlicher Runde nicht viel passiert sei. Man habe einen entsprechenden Zeitplan erhalten, wo dies als Zwischenschritt einzusortieren gewesen sei. Er sei froh darüber, Abgrenzungen zwischen Wohnen und Grün sowie zwischen den einzelnen Ortsteilen zu haben, was bei vergangenen Planüberlegungen nicht der Fall gewesen sei. Jedoch brauche man im Vorfeld die Präzisierung der Pläne, mahnt er an. Dies sei wahrscheinlich Grund für die

Hauptangst, denn der Ortschaftsrat wolle diese einzelnen Flächen natürlich auch mit überplanen. „Karlsruhe braucht Neureut, Neureut brauche Karlsruhe“ zitiert er abermals und entsprechend sollte in den Gremien und der Verwaltung miteinander umgegangen werden!

**Fraktionsvorsitzender Dieter König** meint, die Formulierung zum Tagesordnungspunkt „Abstimmung Vorhabenskatalog“ sei verwirrend und eventuell missverständlich gewesen. Insgesamt wirbt er um Verständnis für den Ortschaftsrat, der Verantwortung für nachfolgende Generationen habe, das Richtige zu machen. Es müsse die Chance geben, im Ortschaftsrat darüber abzustimmen und dass dieses Ergebnis in einer gemeinsamen Verabschiedung in die Planung mit einfließe. Wir wollen in Neureut den dörflichen Charakter erhalten, sagt er.

Er möchte beispielsweise in einer Technischen Ausschusssitzung gemeinsam zu einem Meinungsbild kommen. Der Ortschaftsrat sei schließlich der gewählte Vertreter Neureuts und müsse dazu gehört werden. Zudem betont er noch hinsichtlich eingezeichneter Flächen in der Neureuter Querallee, dass hier zwei Streifen dazugekommen seien, die in der vorherigen Darstellung nicht vorhanden waren. Zum Thema Rückbau Freiraum will er wissen, ob es für die Grundstücke Schempp/Eichsteller Ersatzflächen für die Firmen zur Verfügung gestellt werden würden? Er fragt noch nach der von Karmann-Woessner erwähnten Untersuchung der Standortfrage für das Hallenbad.

**Fraktionsvorsitzende Dr. Stephanie Hugenschmidt** will über das Prozedere Bescheid wissen. Wer bespreche wann, was und wo? Wann werde die Bevölkerung informiert und nicht zu kurzfristig? Wann sei die „Deadline“ und wo für die Neureuter sich einzubringen? Zudem fragt sie nach den ungefähren qm-Zahlen, die in Augenschein genommen werden und wie viel Prozent Nutzfläche hinzukommen. Auch will sie die mögliche Bevölkerungszunahme wissen, wenn bebaut werden.

Prof. Dr. Karmann-Woessner hat Verständnis für die Anliegen des Ortschaftsrates, der detailliert informiert und vertieft in den Planungsprozess eingebunden werden möchte.

Die Chefin des Stadtplanungsamtes verspricht, dass die gewünschten Informationen der Differenzierungen der naturschutzräumlichen Belange geliefert werden und dann weiter in die Beratungsrunde bei einem kurzfristig anberaumten Termin einzusteigen. Der Planungsausschuss werde in kurzen zeitlichen Abständen informiert, aber auch dort werde momentan noch nicht entscheiden, weist sie hin.

Es benötige sehr aufwändiger Erhebungen, um zu einer, wie von Dr. Hugenschmidt nachgefragten, Detailschärfe zu kommen, wozu auch sehr viel investiert werden müsste. Klar sei, wenn die Flächen abgegrenzt werden sollen, man mehr Informationen brauche. Was Prognosedaten zu Einwohnerzahlen, Schulen etc. betreffe, sei man noch lange nicht soweit. Die Prognosedaten errechneten sich aus der Fläche, diese Angaben liegen ihr allerdings nicht vor.

Sie verstehe, dass es auf dieser abstrakten Ebene für den Ortschaftsrat schwierig sei, Entscheidungen abzuleiten, von denen der Ortschaftsrat meine, dass diese sich verfestigen könnten – das nehme sie als Signal mit. Jetzt werde aber erst noch in die detaillierte Planung eingestiegen. Sie habe mitgenommen, dass der Ortschaftsrat intensiv mitwirken möchte und werde die entsprechenden Schritte dazu vereinbaren, dann könne man auch etwas zum Zeitplan sagen.

**Fraktionsvorsitzende Barbara Rohhuber** wünscht, die gezeigten Folien zur Verfügung gestellt zu bekommen. Hilfreich wäre es auch, wenn die Planung auf einen richtigen Ortsplan übertragen werden könne.

**Ortschaftsrätin Brigitte Schmider** betont, das Thema sei dem Ortschaftsrat so wichtig, weil es einerseits sehr stark in die Zukunft hineinreiche. Zudem bringe Neureut bei den Planungen den größten Teil ein, was die Wohnbaufläche betreffe und somit habe Neureut ein sehr starkes Gewicht dabei. Deshalb habe der Ortschaftsrat die Berechtigung, mitzuwirken und mitzugestalten.

**Ortschaftsrat Herbert Böllinger** führt aus, er habe Probleme, manche Dinge nachzuvollziehen und gibt als Beispiel die Fläche an, die bei der „Waschparkthematik“ dem Oberbürgermeister in einem Brief als Tauschfläche vorgeschlagen werde. Karmann-Woessner antwortet, dass es beim besprochenen Räumlichen Leitbild um eine Vorstufe zum Flächennutzungsplan handle, deshalb sei auch die Antwort des Oberbürgermeisters aufgrund der aktuellen Gegebenheiten richtig. In drei Jahren könnte diese eventuell anders lauten.

Der Vorsitzende zeigt sich ebenfalls verständnisvoll für die Irritationen, entschuldigte dies aber mit der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit. Selbstverständlich bekommen die Fraktionen die Pläne zugeschickt, verspricht er. Heute sollte dem Ortschaftsrat der aktuelle Stand aufgezeigt werden, eine Abstimmung etwa in Form eines Beschlusses sei jedoch nicht vorgesehen gewesen.

Prof. Dr. Karmann-Woessner unterstreicht, dass das Räumliche Leitbild die Qualität eines Rahmenplanes habe, es sei kein formales Verfahren. Weder sei es ein formaler Flächennutzungsplan noch ein formaler Bebauungsplan, wohl bekomme es aber bei Beratungen Gewicht.

Abschließend meint der Vorsitzende, es gelte jetzt mit dem Stadtplanungsamt einen Termin abzustimmen und das Thema möglicherweise in der Technischen Ausschusssitzung am 1. Juni 2016 aufzugreifen. Bis September könne dann der Ortschaftsrat nach entsprechenden fraktionellen Beratungen mit einer klaren Tendenz an die Bürgerschaft herantreten.

In Zusammenfassung der Diskussion kommt es zu folgendem

**Ergebnis:**

Der Ortschaftsrat nimmt den Vortrag zur Kenntnis, wünscht jedoch detailliert informiert und vertieft in den Planungsprozess eingebunden zu werden

**Zu Punkt 3 der T.O.: Bekanntgaben der Ortsverwaltung**

**3.1 Der Vorsitzende informiert:**

- Am 9. Juni findet im Sitzungssaal des Neureuter Rathauses um 18 Uhr ein Vortrag zum Thema „Ambrosie“ statt. Er lädt die Ratsmitglieder dazu ein. In der aktuellen Ausgabe der „Neureuter Nachrichten“ wird der Termin auch angekündigt.
- Als Tischvorlage wird eine Stellungnahme zum Thema 2. Rheinbrücke verteilt, das in öffentlicher Sitzung im Gemeinderat am 26. April 2016 behandelt wurde. Der Vorsitzende zitiert dazu den Sachstand.
- Am kommenden Freitag findet die Besichtigung des Wasserwerkes in Neureut statt. Wer sich noch anmelden möchte, kann dies beim Ortsvorsteher tun.

**Zu Punkt 4 der T.O.: Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**

**4.1 Ortschaftsrätin Brigitte Schmider weist**

a)

auf die mit unsachgemäßen Material (Kies) aufgefüllten Löcher im Forstweg in Kirchfeld hin

b)

regt an – auch auf Wunsch aus der Bevölkerung –, im Zuge des Umbaus der Alten Friedrichstraße auf der Insel Amselweg/Alte Friedrichstraße eventuell eine Parkbank aufzustellen.

**Antworten:**

Zu a)

Der Sachverhalt ist bereits bekannt und die Füllung soll optimiert werden.

Zu b)

Anregung wird aufgegriffen.

- 4.2 Ortschaftsrat Thomas Metzger** fragt nach wegen des freien Grundstückes Am Sandfeld neben Autoreparaturbetrieb Baumann. Dort sollte eine High-Tech-Firma ansässig werden, was sich nach Auskunft von Herrn Baumann zerschlagen habe. Ist hierüber der Ortsverwaltung etwas bekannt?

**Antwort:**

Der Ortsverwaltung ist nichts bekannt. Überprüfung zugesagt.

- 4.3 Ortschaftsrat Detlef Hofmann** dankt für die Aufstellung des Halteverbotsschildes an der Grabener Straße. Die Situation dort habe sich dadurch verbessert.

**Antwort:**

Hauptamtsleiter Achim Weinbrecht weist in diesem Zusammenhang auf kritische Einwendungen verschiedener Anwohner, die größer waren als der nun vorhandene Nutzen, hin.

- 4.4 Ortschaftsrat Günter Gross** will wissen, um was für eine Baustelle es sich im Bereich Abraham-Lincoln-Allee/Schild Klangpfad handle?

**Antwort:**

Überprüfung zugesagt.

- 4.5 Ortschaftsrätin Dr. Dorothea Hansis** interessiert, ob die Anwohner Informationen über den Ausbau der Grabener Straße erhalten?

**Antwort:**

Wenn die Mittel im Haushaltsplan eingestellt sind, wird die Planung im Ortschaftsrat vorgestellt. Damit werden dann die Anwohner informiert. Zudem wissen es mindestens sechs der zehn Anwohner bereits.

- 4.6 Ortschaftsrätin Dr. Stephanie Hugenschmidt** gibt bekannt, dass sich nun doch ein Erdwall bei der vom Ortschaftsrat abgelehnten Baumaßnahme des Gärtnereibetriebes bei Aldi Richtung Eggenstein befinde.

**Antwort:**

Die Information wird an das Bauordnungsamt weitergeleitet.

- 4.7 Ortschaftsrat Dieter König** fragt wegen des Sachstandes W-Lan am Neureuter Platz nach. In KA News sei über eine Einrichtung am Grötzinger Rathausplatz berichtet worden.

**Antwort:**

Die Ortsverwaltung sei überrascht gewesen, da sich eine Einrichtung technisch nicht so einfach gestalten und untersucht werden müsse. Es werde noch überprüft, ob eine Verbindung über Richtfunk möglich sei. Die Ortsverwaltung halte dabei den Ortschaftsrat auf dem Laufenden.

- 4.8 Ortschaftsrat Klaus Bluck** informiert über die Geruchsbelästigung, die in der letzten Woche vom Kompostplatz wieder einmal ausgingen. Er habe sich beschwert und die Arbeiten seien beendet worden. Zudem habe er den Eindruck, dass die Mitarbeiter dort nicht über die notwendigen Erkenntnisse und Messgeräte verfügen.

**Ortschaftsrat Dieter König** bekräftigt in diesem Zusammenhang, dass die Arbeiten immer sofort eingestellt werden, wenn reklamiert wird.

**Antwort:**

Die Thematik ist hinlänglich bekannt und diskutiert. Die Ortsverwaltung werde auch künftig immer dann reklamieren, wenn Belästigungen auftreten.

---

Der Vorsitzende

---

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: